

# FOKUS

EXTRABLATT

## BADEN-BADEN ENGAGIERTE BÜRGER GESTALTEN ZUKUNFT

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sich einmischen für die gute Sache und sich nicht ducken, wenn's unbequem wird: Dafür steht die Wählerinitiative FBB. Wir traten 2014 erstmals zur Wahl in Baden-Baden an. Mit dem Ergebnis: 4 Sitze im Gemeinderat!



**CORNELIA MANGELSDORF**  
Chefredakteurin Fokus  
Baden-Baden

die sich keine neue Sehhilfe leisten konnte. Ihre Kasse hat die Kosten nicht übernommen. Über private und zum Teil anonyme Spenden konnte der Frau dann zumindest etwas geholfen werden. **Fast 5.000 Personen in Baden-Baden leben von Hartz IV und anderen Sozialleistungen, das sind fast zehn Prozent!** Darunter sind 1.149 Kinder und 926 Senioren über 65 Jahre. **Die schicken Schaufenster mit teurer Ware, sie spiegeln die Realität der Baden-Badener nicht wider.** Gleichzeitig stehen in der Stadt Luxuswohnungen leer. **Wenn neu gebaut wird, dann oft für Menschen mit dicker Brieftasche.** Wie soll eine Krankenschwester das bezahlen? **Es läuft etwas schief: Auf die Bürger wird zu**

**wenig geschaut** – dabei sind die Menschen das Wichtigste, was wir haben: klein oder groß, dick oder dünn, hellhäutig oder dunkelhäutig – alle sind wichtig! Was wir für Kinder, Jugendliche und Familien tun wollen, lesen Sie auf den Seiten 4/5.

Wie wir die Schulden der Stadt in den Griff bekommen können, davon spricht FBB-Chef Martin Ernst auf den Seiten 2/3. Damit Sie uns besser einschätzen können, stelle ich Ihnen hier unsere Leitlinien vor:

- **Bürger für Bürger – für uns eine ehrenamtliche Verpflichtung**
- **Unser Ehrenkodex: klare Trennung von Gemeinderatsmandat und beruflicher Auftragstätigkeit**
- **Effizientes Arbeiten und Entscheiden durch oft langjährige, erfolgreiche Führungs-Erfahrung unserer Gemeinderatskandidaten**
- **Hohe Sach- und Fachkompetenz für das Gemeinwohl**
- **Unser neuer Weg für die Zukunft unserer Stadt: Wir setzen auf Offenheit, Transparenz und Bürgernähe auf allen Ebenen**

**Jetzt wollen wir mehr werden – und Sie überzeugen, dass wir die Richtigen sind.**

FBB-KANDIDAT



**MARKUS FRICKE**  
Alter: 64  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer DEHOGA

**Auch eine Stadt mit Geschichte, Tradition und Beständigkeit braucht frischen Wind.** Baden-Baden ist gut aufgestellt. Aber reicht das für die Herausforderungen der Zukunft? Genügt die Zufriedenheit mit bisheriger Politik? Oder braucht es ein Umdenken?

Neuer Wein in neuen Schläuchen?

Ich denke ja! **Mehr Bürger für Bürger. Weniger, das sind wir unserer Partei schuldig“.**

Ich muss nicht Gemeinderat werden.  
Ich will es.

Geben Sie uns fünf Minuten Zeit und lesen Sie, was wir Ihnen zu sagen haben.

**Was haben wir vor?** Warum machen wir so einen Wirbel? Eines müssen Sie wissen:

**Wir werden die brennenden Themen der Stadt bearbeiten und ihre Probleme konsequent angehen.**

Dass sie welche hat, ist offensichtlich: Auf Baden-Baden lastet ein riesiger Schuldenberg – mehr dazu erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Dagegen lässt sich was machen!

**Die Stadt ist mehr als Schicki-Micki:** Wie überall müssen die meisten Bürger aufs Geld schauen. **Baden-Baden ist ärmer als sein Ruf.** Mir ist der Fall einer Rentnerin bekannt,

In fünf Jahren im Gemeinderat haben wir schon viel erreicht: Wir haben zur Öffnung des Obstguts Leisberg beigetragen, die Aufstellung von Windrädern vermieden, die Bebauung des Parks am Neuen Schloss und vieles mehr. **Doch wir wollen noch mehr tun! Mithelfen, dass unsere Stadt keinen Murks mehr macht und unser Stadtbild erhalten bleibt.** Einer der namhaften Experten, Wolfgang Niedermeyer, FBB, beschreibt uns auf den Seiten 6/7 seine Ziele.



Genau zuhören und nachhaltig handeln, zum Wohle derer, die Hilfe brauchen: Darum geht es uns. Hilfe heißt: **bezahlbaren Wohnraum schaffen, Bildung und erschwingliche Freizeitmöglichkeiten für alle, eine attraktive Innenstadt, Sicherheit, umweltbewusstes Handeln und so vieles mehr.** Wir wollen uns nicht profilieren, sondern helfen. **Unterstützen Sie uns mit Ihren Stimmen, damit wir mehr bewirken können!**

### Unsere nächsten Termine:

FBB deckt auf: die Machenschaften im Rathaus!  
Wir freuen uns auf Sie!

30.04. um 19.00 Uhr im Kurhaus

08.05. um 19.00 Uhr  
im Gemeindesaal St. Dionys, Oos

09.05. um 19.00 Uhr  
im Goldenen Löwen, Lichtental

# „Schulden abbauen: Wir werden das anpacken!“

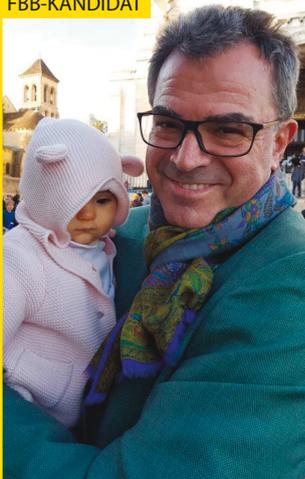
„Wir müssen die nächsten Generationen entlasten“

**FBB-Chef Martin Ernst spricht hier über ein heißes Eisen: die Verschuldung der Stadt Baden-Baden. Das ist ein Thema, das keinen Aufschub mehr duldet. Interview mit einem, der weiß, wie man wirtschaftet.**

**Herr Ernst, unsere Stadt ist so überschuldet, dass auch die kommenden Generationen eine große Last zu tragen haben – wenn das Thema nicht endlich angegangen wird. Worin sehen Sie die Grundprobleme in der Finanzpolitik unserer Stadt?**

**Martin Ernst:** „Ich gehe davon aus, wenn Sie von den Schulden der Stadt Baden-Baden sprechen, dass Sie die **Schulden der Stadt zusammen mit den Tochtergesellschaften** meinen. Unsere Vorfahren wussten es noch: Niemand darf mehr Geld ausgeben, als er einnimmt. Wenn er mehr ausgibt, macht er Schulden und bürdet so seinen Kindern und Enkeln eine schwere Last auf. Die können sich nicht wehren. Aber genauso verhalten sich unsere Stadtobere: Sie geben seit Jahren mehr Geld aus, als sie durch Steuern und Gebühren einnehmen.“

FBB-KANDIDAT



## MARTIN ERNST

Alter: 67  
Verheiratet, 3 erwachsene Töchter, 4 Enkelkinder, selbstständiger Kaufmann, Vorstand der Immobilien Regional AG und Initiator des Freundeskreises Neues Schloss mit mehr als 1.300 Unterstützern, Geschäftsführer FBB und FBB Stadtrat.

**„Wenn man will, schafft man alles.“**

Baden-Baden war einmal die Sommerhauptstadt Europas. **Wir brauchen heute neue Visionen für unsere Stadt. Diese würde ich gerne mit umsetzen.** Des Weiteren finde ich, Kinder sind unser bedeutendster Zukunftsrohstoff. **Bildungspolitik muss vom Kleinkind bis zum Schul- bzw. Studienebene kostenfrei sein**, dies gilt selbstverständlich auch dann, wenn beide Eltern berufstätig sind.

**Die Finanzierung muss durch eine Neujustierung der Ausgaben gesichert werden.**

**Damit muss endlich Schluss sein. Wir fordern eine schwarze Null auch für den Haushalt Baden-Baden!**

Bund und Land können das, machen das – warum nicht unsere Stadt? Außerdem: Die Stadt lässt sich bei Ausschreibungen betrügen, Beispiel Leo. Und nicht nur das, sie arbeitet dann auch – beispielsweise beim Umbau Bertoldplatz – noch weiter mit einer Firma zusammen, die sie bereits über den Tisch gezogen hat. Das heißt: **Die Verwaltung verhält sich extrem nachlässig – auf Kosten der Steuerzahler.“**

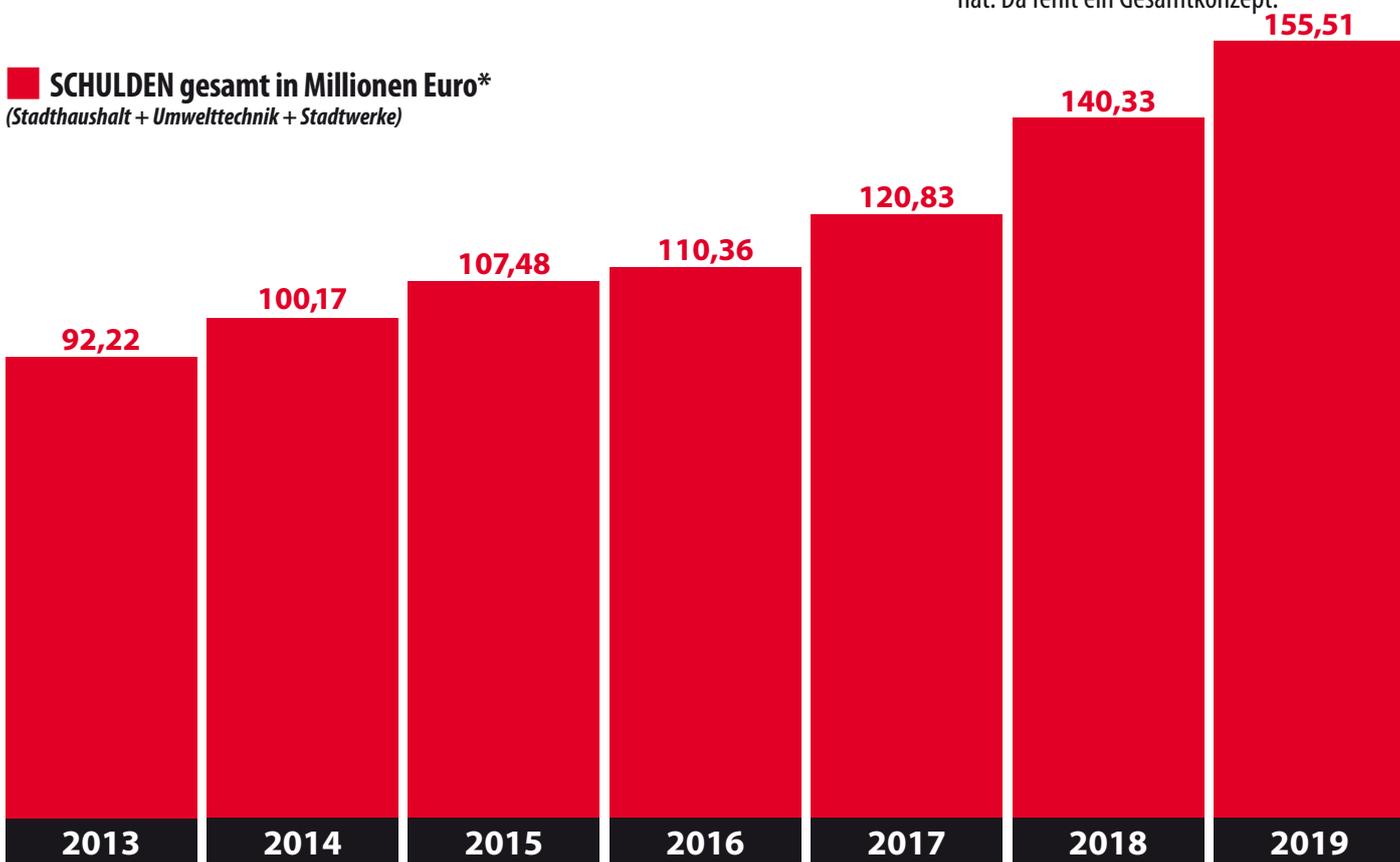
**Während 2009 die Stadt mit ihren Tochtergesellschaften eine Gesamtverschuldung von insgesamt 83,52 Millionen Euro aufwies, werden es 2019 wohl 155,51 Millionen Euro sein – fast 72 Millionen Euro mehr Schulden! Wie erklären Sie sich diese Zahlen?**

**Martin Ernst:** „Obwohl aufgrund der seit Jahren hervorragend laufenden Wirtschaft die Gebühren und Einnahmen jedes Jahr weiter ansteigen, steigt trotzdem die Gesamtverschuldung. Dies liegt insbesondere daran, dass der städtische Apparat permanent anwächst, aber seine Ausgaben nicht kritisch genug im Blick hat. Da fehlt ein Gesamtkonzept.“

FAKTEN ZUM THEMA

## SCHULDEN gesamt in Millionen Euro\*

(Stadthaushalt + Umwelttechnik + Stadtwerke)



\*Quelle: Haushaltsbroschüre 2018-2019 "Doppelhaushalt 2018/19 der Stadt Baden-Baden"

**Ein sprunghafter Anstieg der Schulden ist auch von 2018 auf 2019 ersichtlich: 2018 wurde die Gesamtverschuldung auf 140,33 Millionen Euro beziffert – 2019 werden es 15 Millionen Euro mehr sein. Das heißt, im Klartext: Niemand schert sich drum?**

**Martin Ernst:** „Wir, die vier Stadträte der FBB, haben dieser Schuldenmacherei immer im Detail und im Grundsatz widersprochen. Wir haben dagegen gestimmt, oft als die Einzigen. Aber wir sind eben noch eine kleine Opposition. Vier gegen 36! Wenn wir etwas erreichen wollen, müssen wir bei der Wahl Ende Mai mehr Stimmen bekommen. Dafür kämpfen wir.“

**Die Einnahmen der Stadt Baden-Baden sind in der Betrachtungsweise von 2013 zu heute kräftig gestiegen. Zergleichen Zeit sind die Schulden bei der Stadt und Ihren Töchtern Eigenbetrieb Umwelttechnik und Eigenbetrieb Stadtwerke von 92,22 Mio. Euro auf 155,51 Mio. Euro gestiegen. In 2008 lag die Gesamtverschuldung sogar nur bei 80,82 Mio. Euro. Dies ist in 11 Jahren ein Anstieg von über 92 %!**

**Wo würden Sie den Hebel ansetzen, damit die Stadt ab 2020 keine Schulden mehr machen muss?**

**Martin Ernst:** Sparen, sparen, sparen! Insbesondere beim Bauen ließen sich enorme Summen einsparen. **Wie wir alle wissen, ermittelt gerade der Staatsanwalt wegen vermuteter Preisabsprachen – nicht nur beim Bau des Leo.** Gott sei Dank hat der Baubürgermeister Alexander Uhlig einige Ausschreibungen aufgehoben, die trotz vorheriger Kostenberechnungen der Gutachter enorme Ausschläge nach oben auswiesen. Ich würde mir sehr wünschen, dass die Stadtverwaltung hier wie ein Unternehmer agieren und die Preisangebote nachverhandeln könnte. Dies ist laut Landesbauverordnung der Stadt unverständlicherweise untersagt.

Und grundsätzlich: **Das Unwesen mit den „Beratungskosten“ muss aufhören.** Es wurde rund eine halbe Million Euro für Beratung für das Thema Parkleitsystem ausgegeben – hier muss man sich sogar fragen, ob dieses Projekt wirklich notwendig war – das kostet ja alles wieder Geld. Wir haben genug eigenes kluges Personal, das sehr gut weiß, wie

**FRANK ASCHE**

Alter: 35

Seit 2009 in Baden-Baden tätig, Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, anschließend Studium der Immobilienwirtschaft, Abschluss Diplom-Immobilienwirt.

Ich möchte mich für die **Reduzierung der Bürokratie und schnellere Umsetzung von Beschlüssen** einsetzen. Dadurch werden Kosten eingespart und die Hierarchiekette wird deutlich verkürzt.

**Ein Abbau des Schuldenbergs ist essentiell.** Anstatt die Schulden abzubauen steigen sie kontinuierlich an – das darf nicht sein. So kann kein Unternehmen dauerhaft überleben.

FBB-KANDIDAT



man Dinge in Gang bringt. Das ist jetzt nur ein Beispiel – man könnte viele Seiten mit anderen füllen.“

**Am 26. Mai sind Wahlen. Wie sähe der Entschuldungsplan der FBB aus?**

**Martin Ernst:** „Wir führen die ‚schwarze Null‘ ein, das heißt: nicht mehr Geld ausgeben, als man einnimmt. So haben unsere Vorfahren überlebt. So könnte auch Baden-Baden überleben. Und gleichzeitig noch dieses Jahr damit anfangen, die Schulden abzubauen – mit einem Entschuldungsplan.“

**Gibt es eine Stadt, die Sie für vorbildlich halten, wenn es um den Abbau der Schulden geht?**

**Martin Ernst:** „Offenburg! Die Stadt hat konsequent ihre Schulden abgebaut – und trotzdem ihr Freizeitbad Stegermatt aufwendig für die Bürgerinnen und Bürger umgebaut. Diese Stadt geht sehr vorsichtig mit ihrem Geld um, sie setzt darauf, in ihre Schulen zu investieren, bevor das Rathaus schöngemacht wird. Dort werden Prioritäten klar benannt. Deshalb wird es den Offenburger Bürgern bald besser gehen als den Menschen in Baden-Baden. Wir sollten nicht länger warten, den Schuldenberg abzutragen – die FBB wird das angehen. **Helfen Sie uns bitte dabei – mit Ihrer Stimme!**“

**Die Kernaussage unserer Arbeit:**

**Frei denken.  
Entscheiden.  
Handeln!**



FBB-KANDIDATIN



**BETTINA MORLOK**

Alter: 56

Verheiratet, 18-jährige Tochter.  
FBB-Kandidatin.

In der Energiewirtschaft und Projektentwicklung tätig. In den letzten 26 Jahren in führender Position als Geschäftsführer. Aktuell Leiterin der Projektsteuerung für das Immobilienprojekt GoWest! In Berlin, Entwicklung eines neuen Quartiers, das ungefähr so groß ist wie der Potsdamer Platz.

**Meine Themenschwerpunkte sind Finanzen / Haushalt, Stadtentwicklung / Bau, Energie / Stadtwerke und Schule.**

Aufgrund meines beruflichen Hintergrundes kann ich zu diesen Themen **sehr viel Erfahrung** einbringen. Eine Gemeinde sollte wie ein Unternehmen geführt werden. **Das Ziel sollte ein ausgeglichener Haushalt sein.** Ein Ziel, das aber auch verwirklicht werden muss und kann. **Dazu gehört auch eine vernünftige Finanzierung von Projekten.** Im weiteren Sinne gehört dazu auch das Thema **Energie und Stadtwerke.** Wir müssen unsere kommunalen Stadtwerke gut aufstellen, da diese einen großen Teil unserer unverzichtbaren städtischen Einrichtungen finanzieren müssen, wie den **ÖPNV und Schwimmbäder.**

**Als Projektsteuerer kenne ich mich mit Genehmigungsverfahren, Vergabeverfahren und termingerechter Bauleitung aus.** Bei vielen Projekten in unserer Stadt hat man gesehen, dass es genau bei diesen Themen Probleme gab. Hier will ich die FBB mit meinem Fachwissen im Bauausschuss unterstützen.

**Schulen sind ein sehr wichtiges Thema.** Unsere Kinder sind das Wertvollste, was wir haben. Der Grundstein für ihr Leben wird in der Familie und in der Schule gelegt. Meine Tochter macht jetzt Abitur. Ich war von der 1.-11. Klasse Elternbeirat. Ich bin dankbar für das, was die Lehrer geleistet haben und möchte mich weiterhin dafür einsetzen, dass unsere Kinder die bestmöglichen Schulen haben.

# „Kinderarmut in Baden-Baden: Das darf nicht sein“

Professor Dr. med. Heinrich Liesen ist ein Mann der Tat – ein Menschenfreund, dem das Leid von Schutzbefohlenen zusetzt. Die Zahlen, wie es wirklich um Baden-Badener Kinder steht, erschrecken. Es gilt zu handeln – zum Wohle der Kinder, der Jugend und der Familien.

**Herr Professor Liesen, was sollte die Stadt aus Ihrer Sicht für Kinder tun?**

**Heinrich Liesen:** „Wir leben in einer weltweit attraktiven Stadt mit außergewöhnlichem historischen Hintergrund. Doch die Zahl der Kinder, Erwachsenen und alten Menschen, die in Baden-Baden als arm eingestuft werden, ist erschreckend.“

**Woran fehlt es?**

**Heinrich Liesen:** „An einem Gesamtkonzept der Stadt, das Verantwortung für das Wohl dieser Menschen und eine aktive „Daseinsvorsorge“ gegen ihre Situation erkennen lässt. Mit dem sozialen Bewusstsein des Bürgermeisters Roland Kaiser hat sein Team eine Chance, hier sukzessive Abhilfe zu schaffen. Dazu müssen Konzepte entwickelt werden. Die sollten neben sofortiger Hilfe auch präventiven Charakter haben.“

Die Zahl der rund **1.200 Kinder in Baden-Baden**, die auf **Sozialleistungen** angewiesen sind – viele mit Migrationshintergrund – ist bedrückend. Sollen **dauerhafte Konzepte gegen ihre Armut**, auch im späteren Leben, wirksam sein, müssen sie neben der Vermittlung von Bildung auch die von Selbstverantwortung und sozialer Kompetenz bewirken.“

FBB-KANDIDAT



**HEINRICH LIESEN**

Alter: 78

Facharzt Ausbildung Innere Medizin, Promotion und Habilitation (Alterssport) in der Sportmedizin, Aufbau des Lehrstuhls für Sportmedizin Universität Paderborn, 5 Olympische Spiele, Mannschaftsarzt Deutsche Feldhockey, Mitglied der Medical Commission des IOC, Arzt u. Leistungsphysiologe der Fußballnationalmannschaft unter Franz Beckenbauer (WM '86 u. '90), Aufbau der Stiftung Jugendfußball mit Jürgen Klinsmann, seit 2007 emeritiert, FBB Stadtrat.

Ich werde kämpfen für eine hohe **Lebensqualität** und Zufriedenheit aller Baden-Badener Bürger; für die **kulturelle Weiterentwicklung** unserer Stadt; für die **Wiederbelebung der Kur- und Bäderstadt mit neuen Konzepten** zur geistigen und körperlichen Gesundheit; für den **Aufbau eines Hochschulstandorts** mit Baden-Badener Profil; für mehr **Menschlichkeit und bessere Integration der alten Menschen**; für die **Rückgewinnung des Neuen Schlosses** für alle sowie für den **Status Weltkulturerbe**, auf dass die Baden-Badener sich damit identifizieren können.

**Haben Sie Vorschläge, wie man das verhindern könnte?**

**Heinrich Liesen:** „Das **Vorschuljahr** im Kindergarten **sollte verpflichtend gemacht werden**, auch wenn das gesetzlich nicht verankert ist. Dadurch werden die Chancen für eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht, insbesondere bei den Kindern verbessert, bei denen zu Hause kein Deutsch gesprochen wird. Baden-Baden sollte hierzu ein Modell entwickeln, das als Alleinstellungsmerkmal gelten kann. Weiterhin:

● Die Kinder aus verarmten Familien sollten an den Schulen ausgestattet werden. Über den Aufbau eines Stiftungsfonds bei der Bürgerstiftung mit einem Minimum an Verwaltungskosten. Ist es nicht erschreckend, wenn ein Zehnjähriger weint, weil sein Stift zerbrochen ist und

die alleinerziehende Mutter ihm erst in 2 Wochen einen neuen kaufen kann oder ein anderer auf seinem Weihnachtswunschzettel nur schreibt: Ich wünsche mir neue Unterhosen?

● Es sollte eine gesunde, für diese Kinder kostenlose Ernährung zumindest in der Grundschule angeboten werden. Die über die Bundes- und Landesunterstützung hinausgehende Finanzierung dürfte ebenfalls über Spenden von einem Stiftungsfond zu leisten sein.

## FAKTEN ZUM THEMA

<b>Hartz IV Empfänger</b> und andere Sozialleistungen:	<b>fast 5.000 Personen</b>
davon <b>Kinder</b>	<b>1.149</b>
davon <b>Senioren ü65</b>	<b>926</b>
<b>Anteil von allen Bürgern</b>	<b>9 %</b>

**Im Vergleich zu anderen Stadtkreisen bewegt sich Baden-Baden bei den Leistungen für Hartz-IV-Empfänger im vorderen Drittel.**

<b>Arbeitslosengeld II-Bezieher</b>	<b>2.848 Personen</b>
<b>Anstieg somit von 2014 auf 2017</b>	<b>10 %</b>
davon <b>jünger als 25 Jahre</b>	<b>knapp jeder 6.</b>

**Grundsicherung** (Alters- oder Erwerbsminderungsrente) **923 Personen**

<b>Obdachlose 2014</b>	<b>137</b>
<b>Obdachlose 2018</b>	<b>278</b>

Quelle: Zahlen vom städtischen Armutsbericht vom Herbst 2018

## FBB-UMFRAGE: WAS SICH DIE JUGEND WÜNSCHT

**Ausbildungsvielfalt ist ausbaufähig**

**62%**

**Ausbildungsnot**

**66%**

**Freizeit-Aktivitäten zu wenig geboten**

**86%**

**Es fehlt in Baden-Baden für die Jugend:**

Platz 1

**Mehr und vor allem auch bezahlbare Ausgahmöglichkeiten.**

Platz 2

**Öffentliche Plätze oder Einrichtungen, an denen man sich treffen kann.**

Platz 3

**Bessere Vernetzung durch die öffentlichen Verkehrsmittel.**

FBB-KANDIDATIN



**Christina Meyhack**

Alter: 54

Eine Tochter, seit 1992 wohnhaft in Baden-Baden, Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau, Qualifizierung zur Tagesmutter 2001, Vorsitzende des Tagesmuttervereins „Maxi & Moritz“ 2012-2014, seit 2010 im Einsatz für Kinder, Jugendliche und Eltern.

**Meine Grundmotivation liegt in der Gerechtigkeit.** Es muss doch möglich sein, alle Interesse unter einen Hut zu bekommen. **Eine gute Betreuung der Kinder – auch von sozial schwächeren Familien –** und damit eine Unterstützung der arbeitenden Eltern, sowie eine Absicherung für die, die betreuen. **Ich finde die Betreuung der Kinder sollte für Familien kostenfrei sein** und gerade heutzutage muss Schichtarbeit in den Betreuungszeiten berücksichtigt werden. Es gibt auch immer noch zu viele Kindergärten, welche keine **Ganztagsbetreuung** anbieten – eine Betreuung rund um die Uhr z.B. für Gastronomie oder Krankenhaus gibt es in Baden-Baden noch nicht.

● Es ist wissenschaftlich unstrittig, dass **stundenlanges Surfen und Spielen im Internet** im Kindesalter die Entwicklung des Gehirns schädigt, mit **Verlusten an Lernfähigkeit und der Gefahr der sozialen Verrohung und Aggressionsbildung.** Vor allem Kinder, die in Armut leben, nutzen häufiger exzessiv bis in die Nacht das Internet. Diesem digitalen Distress kann man durch **entlastende Maßnahmen in den Schulen** entgegenwirken. Bereits über fünf Minuten spielerisch geleistete Koordinationsübungen nach Unterrichtsstunden regenerieren das Stresssystem im Gehirn.

● **Den Kids sollten die Formen von Bewegung und Sport beigebracht werden, die ihnen Spaß machen** und die sie möglichst auch nach der Schule praktizieren können. Dafür sind entsprechende Angebote, auch außerhalb von Vereinen aufzubauen, wie etwa der im Bau befindliche, frei nutzbare kleine Fitnesspark an der Klosterwiese in Lichtental unmittelbar an der Spielwiese. **Die Vereine sollten so unterstützt werden, dass sie allen Kindern ihre Programme kostenlos anbieten können.**

● Eine solche Infrastruktur, die auch Erwachsene, Familien und ältere Menschen nutzen können, stellt die Voraussetzung für eine **Sportstadt Baden-Baden** dar. Und **nicht ein zusätzlicher internationaler Sport-**



FBB-KANDIDAT

**TOMMY SCHINDLER**

Alter: 61

Geboren in Baden-Baden, Realschulabschluss, Ausbildung zum Gärtner bei der BKV, 1976–77 Wehrdienst, 1980 Eintritt in die Polizei. Zunächst Polizeipräsident Karlsruhe, ab 1985 Polizeidirektion Baden-Baden. Inzwischen pensioniert. Geschieden, alleinerziehend, 2 Töchter.

Als **alleinerziehender Vater** habe ich aus erster Hand mitbekommen, **was Familien beschäftigt** und womit man ihnen am Einfachsten helfen kann. **Ich möchte mich für die Belange von Familien, Kinder und Jugendlichen einsetzen.** Was mir als Vereinsmitglied aber auch sehr am Herzen liegt, ist die **Stärkung der lokalen Vereine.** Diese bieten von Freizeitaktivitäten über soziale Kontakte bis hin zu Anlaufstellen alles an und dies nur mit ehrenamtlichen Personen. **Als Polizeibeamter im Ruhestand** setze ich mich auch **für die Sicherheit der Bürger** ein und fordere hier die nötigen Maßnahmen ein.

**kongress** wie der des IOCs, den sich die OB wünscht, um dann den selbstgewählten Titel „internationale Sportstadt“ zu führen.“

**Wie ist es um die weiterführenden Schulen bestellt?**

**Heinrich Liesen:** „In der weiterführenden schulischen Ausbildung wird in Baden-Baden sehr gute Arbeit geleistet. **Wenn die genannten Ideen realisiert werden, dürfte auch das Kind aus armen Verhältnissen daran teilnehmen können.** Voraussetzung: Es hat früh Eigenverantwortung gelernt, entsprechend Einsteins These: ‚Genie ist Fleiß‘. Jedoch sollte für Absolventen in Baden-Baden eine Studienmöglichkeit aufgebaut werden.“

**Eine staatliche Hochschule in Baden-Baden?**

**Heinrich Liesen:** „Genau! Die EurAka ist im Wesentlichen eine Verwaltungsbehörde, die vor allem Studentenwohnheime (fast ohne Studenten) verwaltet. Dafür zahlen die Bürger der Stadt weit mehr als eine Millionen Euro im Jahr.“

Es fehlt der EurAka ein **Wissenschaftsmanagement, das eine Vision für eine attraktive Hochschule mit Schwerpunkten umsetzt, die zu Baden-Baden passen.**

Eine Umfrage bei Jugendlichen auf FOKUS Baden-Baden mit 150 Teilnehmern favorisiert Studienschwerpunkte wie **Medien, Hotellerie-Gastronomie, Musik und Architektur.** Eine staatliche Hochschule aufbauen – das sollten wir mittelfristig umsetzen.“

**Sorgen Sie für klare Verhältnisse:**

**Mit Ihren 40 Stimmen schaffen wir den Wandel!**



FBB-KANDIDAT



**ALI B. AKGÜL** (links im Bild)

Alter: 28

Unternehmer

Öffentliche Jugendzentren fehlen, damit die Kids Anlaufstellen haben, an denen Sie sich treffen können, damit sie nicht auf den Straßen rumlungern und auf dumme Gedanken kommen.

# „Zusätzliche Baufelder in Villenvierteln von Baden-Baden sind tickende Zeitbomben“

**Kaum einer kennt sich mit der Erhaltung und Pflege des Stadtbildes so gut aus wie der Architekt Wolfgang Niedermeyer. Vor ein paar Wochen wurde er Mitglied der FBB – er steht auf unserer Wählerliste auf Platz 1. Interview mit einem, der Sachverstand und Kampfgeist mitbringt.**

**Herr Niedermeyer, Sie engagieren sich im Verein Stadtbild und nun auch bei der FBB dafür, dass unsere schöne Stadt ein Juwel bleibt. Was ist Ihre Vision für Baden-Baden?**

**Wolfgang Niedermeyer:** „Keine Vision – nur Strategien. Beim Verein Stadtbild habe ich fast alle abgearbeitet. Bei der FBB fange ich gerade mit Gleichgesinnten an. Es gilt nicht nur verbal für das ‚Juwel‘ zu werben, sondern einen **Handlungsrahmen aus den vielen Einzelansätzen** zu schaffen, um weitere Bausünden zu verhindern.“

**Welche Gefahren sehen Sie für das Stadtbild?**

**Wolfgang Niedermeyer:** „Die größte Gefahr ist die menschliche Dummheit, verbunden mit Gier. **Es sind ja nicht nur Investoren, die mit dem guten Ruf Baden-Badens ein Geschäftsmodell entwickeln.** Das Stadtbild entwickelt seine Qualität aus einer Unzahl von Details im öffentlichen Raum. **Hier trägt jeder Verantwortung**, auch die Stadtwerke mit ihrer unsäglichen Planung, etwa an der Ecke Stephanien-/Hardtstraße.“

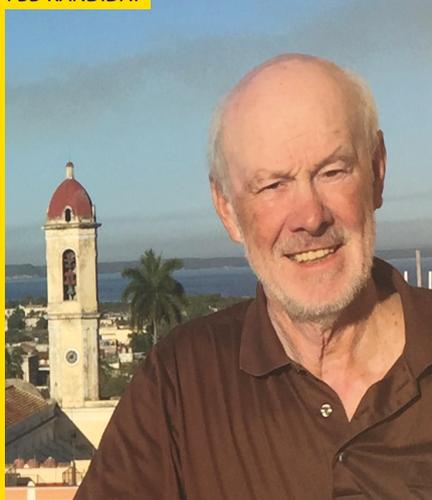
**Was müssen wir und was muss die Stadtverwaltung tun, damit Baden-Baden einmalig und authentisch bleibt?**

**Wolfgang Niedermeyer:** „Ehrlich, sachlich und ohne Überheblichkeit den Markenkern der Bäderstadt des 19. Jahrhunderts herausarbeiten und **nicht jedem banalen Event hinterherlaufen.** Verwaltung und Bürger müssen sich jetzt den Datenschatz, der sich bei der Welterbe-Evaluierung angesammelt hat, genau anschauen. Dazu ist eine wissenschaftliche Begleitung erforderlich. Erst dann können Schlüsse gezogen und Entscheidungen getroffen werden.“

**Was werden Sie dafür auf den Weg bringen?**

**Wolfgang Niedermeyer:** „Viele tolle Mitarbeiter in der Verwaltung sammeln Daten und Fak-

FBB-KANDIDAT



**WOLFGANG NIEDERMEYER**

Alter: 77  
Dipl.-Ing. Architekt  
Vorsitzender Verein Stadtbild e.V.

Ich bin entschieden **gegen Kungelei** in Hinterzimmern, Klientelwirtschaft und Beratungsresistenz im Politikbereich. Ich stehe **für Aufrichtigkeit** im Denken und Handeln, fairen Ausgleich zwischen Wirtschaft, Handel und Bürgerschaft, Stärkung der urbanen Qualität, Stärkung des Bildungs-, Kultur- und Erwerbsstandortes mit Perspektiven für die Folgegenerationen sowie **Transparenz** und schlanke Strukturen in der Verwaltung. **Nach meinen Erfahrungen** der letzten Jahre lassen sich diese **Leitlinien nur mit starken Freien Bürgern für Baden-Baden umsetzen.**

ten und werten sie aus. Es gibt Berge von Gutachten, Bewertungen und Stellungnahmen. Die immer weiter fortschreitende Zellteilung der Verwaltung lähmt jedoch die Initiative und Verantwortungsbereitschaft. Vorgänge laufen sich in der selbstgeschaffenen Bürokratie tot. **Ganzheitliche Lösungen sind mein Ansatz.** Ich werbe für eine ‚interdisziplinäre Arbeitsgruppe Welterbe‘ mit ähnlicher Struktur wie in Regensburg. Unsere Verwaltung lässt sich leider nicht davon abbringen, immer wieder das Rad neu zu erfinden.“

**Es gibt einen Entwurf der städtischen Bau-fibel. Er wurde von Architekten kritisiert. Was ist Inhalt dieser Fibel und wie stehen Sie dazu?**

**Wolfgang Niedermeyer:** „Kritik steht jedem zu, auch Architekten. Mein Wissensstand ist, dass die Inhalte der Bau-fibel noch mit den Interessenverbänden intensiv besprochen werden sollen. Solange müssen Sie auf meine Antwort warten.“

**FOKUS** NEWSLETTER

KOSTENLOSES ABO UNTER [fbb-baden-baden.de/fokus](http://fbb-baden-baden.de/fokus)

Jeden  
Dienstag und Freitag  
NEU



**Ihre Architekturführungen, die Sie z.B. am Tag des offenen Denkmals kostenlos anbieten, sind überaus beliebt. Nun haben wir in Baden-Baden das Glück, über wunderbare Villenviertel zu verfügen. Architektur dient nicht nur einem Sinn und Zweck, sie hat oft auch einen ästhetischen Auftrag. Was macht es mit den Menschen, von schöner Architektur umgeben zu sein?**

**Wolfgang Niedermeyer:** „Die Einen in den Schuhkartonhäusern können das beschriebene Umfeld genießen – doch **die Urheber der qualitätsvollen Architektur müssen auf Unkultur schauen.** Leider kennt das Grundgesetz kein Recht auf Ästhetik.“



**Baden-Baden vergisst seine baukulturell großartigen Alleinstellungsmerkmale immer mehr.** Für mich ist Baden-Baden die kleinste Weltstadt der Welt und steht Paris – außer in seiner Dimension – grundsätzlich in nichts nach! Genau diese baulichen und kulturellen Werte gilt es zu erhalten, sie müssen aufgegriffen, in die Gegenwart und als Brückenschlag „retroinnovativ“ in die Zukunft getragen werden!

**Leo:**

Ein Beispiel hierfür ist die „**Verun-Gestaltung**“ des **Leopoldplatzes** im Herzen der Stadt. Seine **betonierte, kalte, hässliche, graue, antikreative, nicht werthaltige und öde, quadratierte künstliche Oberfläche** erinnert mehr an ein **Rollfeld** für Flugzeuge, bzw. **Tankstelle**, als an einen zentralen, bedeutenden und würdigen öffentlichen Raum unserer bau-kulturell so wertvollen Stadt. Auch die **Luisenstraße wurde betonierte wie die A5.** Solche Oberflächen sind eine Schande für die Stadt! Hier fehlt ein ganzheitliches, mit den Gebäuden vereinbares, nachhaltiges und gestalterisches Gesamtkonzept.

**Fieserbrücke:**

Die Fieserbrücke als Brückenschlag von Tradition zur Moderne. Mit dem scheinbar nun notwendigen Neubau der Fieserbrücke sollte die **einmalige Chance** wahrgenommen werden, u.a. **die Oos an dieser Stelle deutlich sichtbar zu machen** und wieder freizulegen sowie den alten Baum zu integrieren. Die Herstellung einer insgesamt **einheitlich gestalteten, städtebaulichen Verbindungsachse** und Flaniermeile von der Sophienstraße über den Leo hinweg, den Capri-Platz integrierend, die Oos offen überbrückend bis hin zu den historischen Kolonnaden stellt nun ein Chance dar mit einer hochwertigen, einheitlichen und ästhetischen Gestaltung wieder eine wohlthuende sowie verbindende Großzügigkeit für die Menschen in dieser Stadt zu erschaffen.

Im gleichen Atemzuge könnten auch **die herrlichen Brücken der Belle Époque der Lichtentaler Allee** gestalterisch in die Stadt hineingeführt werden als Ersatz der maroden und hässlichen Betonstege.



FBB-KANDIDAT

**KLAUS-DIETER NEUFELD**

Alter: 71

Über 49 Jahre erfolgreiche Berufserfahrungen in Vertrieb und Projektierung (IT) sind Werte, die man nutzen kann. Für das Gemeinwohl habe ich nun im Ruhestand die nötige Zeit.

Ich möchte mich einsetzen für die Belebung bzw. Wiederbelebung von Plätzen, um die Lebensqualität der Bürger zu erhöhen. Hier gibt es in Baden-Baden genug Möglichkeiten, wie z.B. die Umgestaltung des Bertholdplatzes als Bürgertreffpunkt und Integration des Bertholdbrunnens im Zentrum des neuen Kreisverkehrs oder die Neubelebung der Trinkhalle als Zufluchtsort und Oase für alle Bürger und Touristen, die sich mit Thermalwasser und deren Wirkung beschäftigen möchten sowie die Ausbreitung von öffentlichen Trinkbrunnen (Blue Community).

**Augustaplatz:**

Auch der Augustaplatz muss bei seiner Neugestaltung **völlig neu erdacht** werden. **Die Lichtentaler Straße muss gestalterisch und verkehrlich verschwinden** bzw. faktisch unsichtbar gemacht werden. Der neue Platz sollte städtebaulich komplett über die aktuelle Lichtentaler Straße geführt werden, um so einen neuen großzügigen „**verkehrsberuhigten Raum**“ und ganzheitlichen Raum für den Menschen als Maß aller Dinge zu schaffen. **Motorisierte Verkehre** sind dann nur noch Gäste und **nicht mehr bestimmend!**

**Stadteingang West:**

Die **verkehrliche Orientierungslosigkeit** der Autofahrer am westlichen Stadteingang vor dem Michaelstunnel ist manchmal schon beschämend für die Stadt, denn Schuld daran ist die dort **komplizierte und verwirrende Verkehrsführung** insgesamt. Auch hier muss **vollkommen neu gedacht** werden. Ein **gut geplanter Kreisverkehr** würde sich m.E. gut eignen, um einen markanten Punkt zu setzen, sowie Orientierung und Übersicht zu schaffen, wie der Autofahrer einfacher und schneller in unsere schöne Stadt gelangen kann. Die **Signalwirkung** einer solch neuen Verkehrsführung wäre **städtebaulich hochwertig** und dient als eine Art neue Visitenkarte für die Stadt.

**Asphaltierte Flickenteppiche, sehr schlechte Straßenverhältnisse und total marode Bürgersteige:**

Bei Bürgersteigarbeiten findet scheinbar nie eine Koordination zwischen Stadt und Stadtwerken statt. So findet man oft halb asphaltierte neue Bürgersteighälften neben alten maroden Hälften. Das ist nicht nur optisch totaler Unsinn, es ist auch wegen kilometerlang notwendiger Aufschneide- und anschließenden Anpassungsmaßnahmen **teurer nur halb zu sanieren** als ganz zu sanieren. Auch in den Fußgängerzonen finden sich massenhaft asphaltierte Flickenteppiche. Deren Ausmaß ist inzwischen **schon schockierend.**

Bei all diesen Themen würde ich gerne **mit der FBB** etwas mehr „Sinnhaftigkeit beim doing“ anstatt „try and error“ in die Stadtentwicklung einbringen.

FBB-KANDIDAT



**MATHIAS WELLE**

Alter 62

Abitur, Studium TU Kaiserslautern, viele Jahre Architekt in einem renommierten Architekturbüro in Paris (Andraut-Parat), Stadtbaumeister – Amtsleiter für Städtebau, Architektur und Verkehr als städtisches Baukompetenzzentrum, Staatspreisträger Baukultur Baden-Württemberg Schlossplatz Schwetzingen.

Zitat: „**Zuerst prägt der Mensch den Raum, dann prägt der Raum den Menschen**“ (Sir Winston Churchill)





## FREIE BÜRGER FÜR BADEN-BADEN

### Die Geschichte der FBB – wie alles begann:

Am Anfang stand die Wut und Verzweiflung über den nachlässigen Umgang mit dem Neuen Schloss. **Rettet das Neue Schloss hieß die Devise: keine Wohnungen in unserem Schloss über der Altstadt!** Aus dieser Bewegung wurde dann die Wählerinitiative Freie Bürger für Baden-Baden (FBB), die **bei den Kommunalwahlen 2014 aus dem Stand gleich fast 10 Prozent der Sitze im Gemeinderat** holte.

Schon nach kurzer Zeit war klar: Die FBB-Gemeinderäte würden es nicht leicht haben. **Die etablierten Fraktionen (CDU, Freie Wähler, SPD und Grüne) wollten sich ihr bequemes Leben im Gemeinderat nicht verderben lassen.** Also wurde die FBB ausgegrenzt und ihre Anträge, Pressemitteilungen und Anfragen in der Presse totgeschwiegen.

**Aber von so etwas lassen sich unsere FBBler nicht beirren**, sondern laufen viel mehr zur neuen Höchstform auf. In den vergangenen fünf Jahren haben wir über 60 Pressemitteilungen herausgegeben. Wir unterstützen als einzige politische Organisation **in Baden-Baden ein eigenes Informations-Organ, das jeder kostenlos nutzen kann: FOKUS Baden-Baden** informiert alle, die es wollen, zweimal pro Woche über das, was sich in unserer Stadt tut.

**Wir sind vielfältig aktiv:** Insgesamt hat die FBB seit Aufnahme der Stadtrattätigkeiten rund 20 Anträge gestellt.

**Der FBB gelang es**, das Schlimmste in der Sache Neues Schloss zu verhindern: **Der Wohnungsbau im Park wurde beerdigt**, der Umbau des Schlosses in ein angebliches Luxus-

hotel versandete. **Wir verhinderten die Windkraftträder.** Einer unserer Stadträte, Heinrich Liesen, kämpfte erfolgreich für die **Wiedereröffnung der Obstwiese auf dem Leisberg.**

Wir sind bereit, uns weiter **für die Belange der Bürgerinnen und Bürger** und für das Wohl unserer Stadt einzusetzen.

### UNSERE KANDIDATEN FÜR DEN WANDEL



**Sorgen Sie für klare Verhältnisse: MIT IHREN 40 STIMMEN FÜR DEN WANDEL!**

**FREI DENKEN. ENTSCHEIDEN. HANDELN!**



[www.fbb-baden-baden.de](http://www.fbb-baden-baden.de) • 07221/9357-77